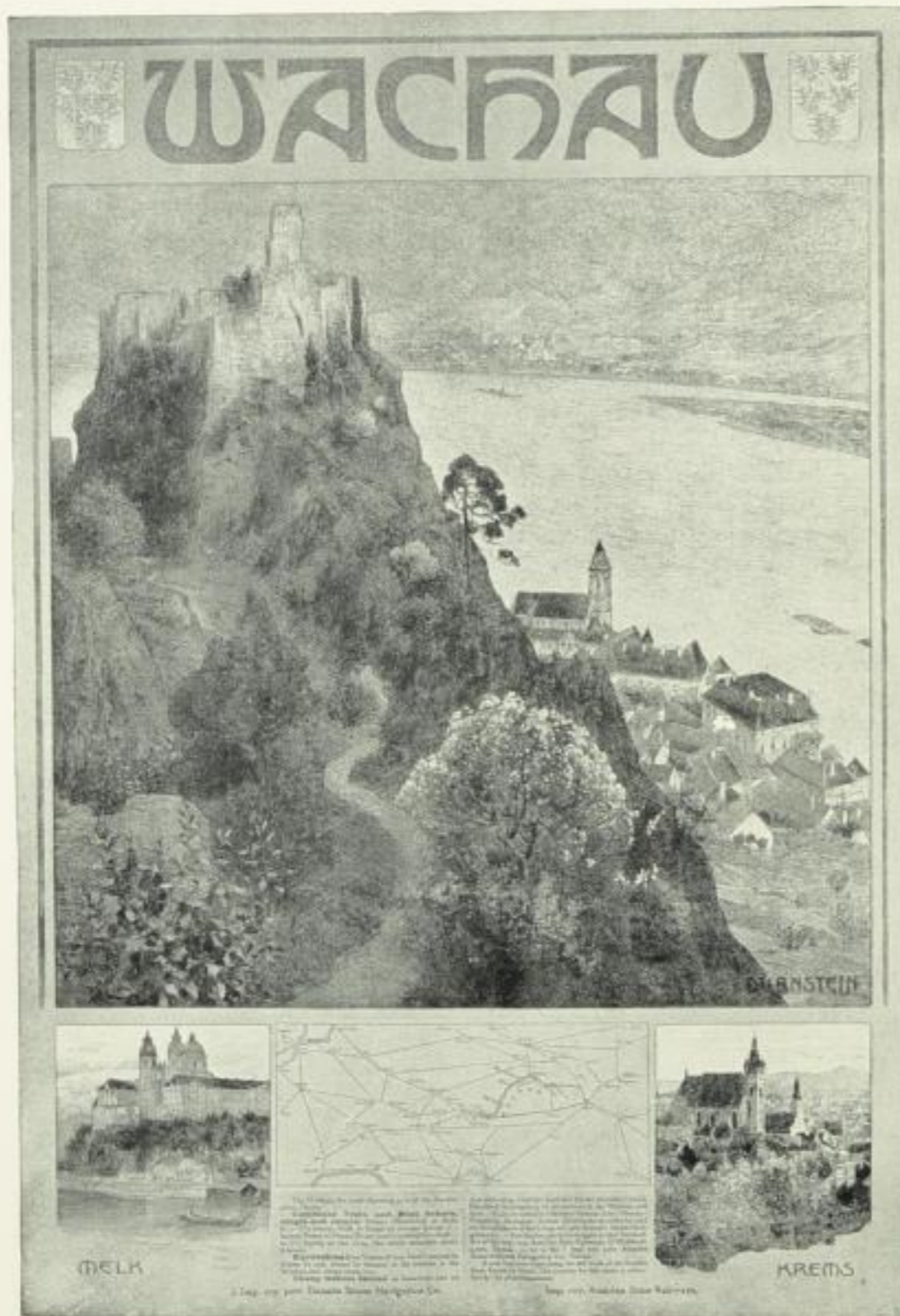


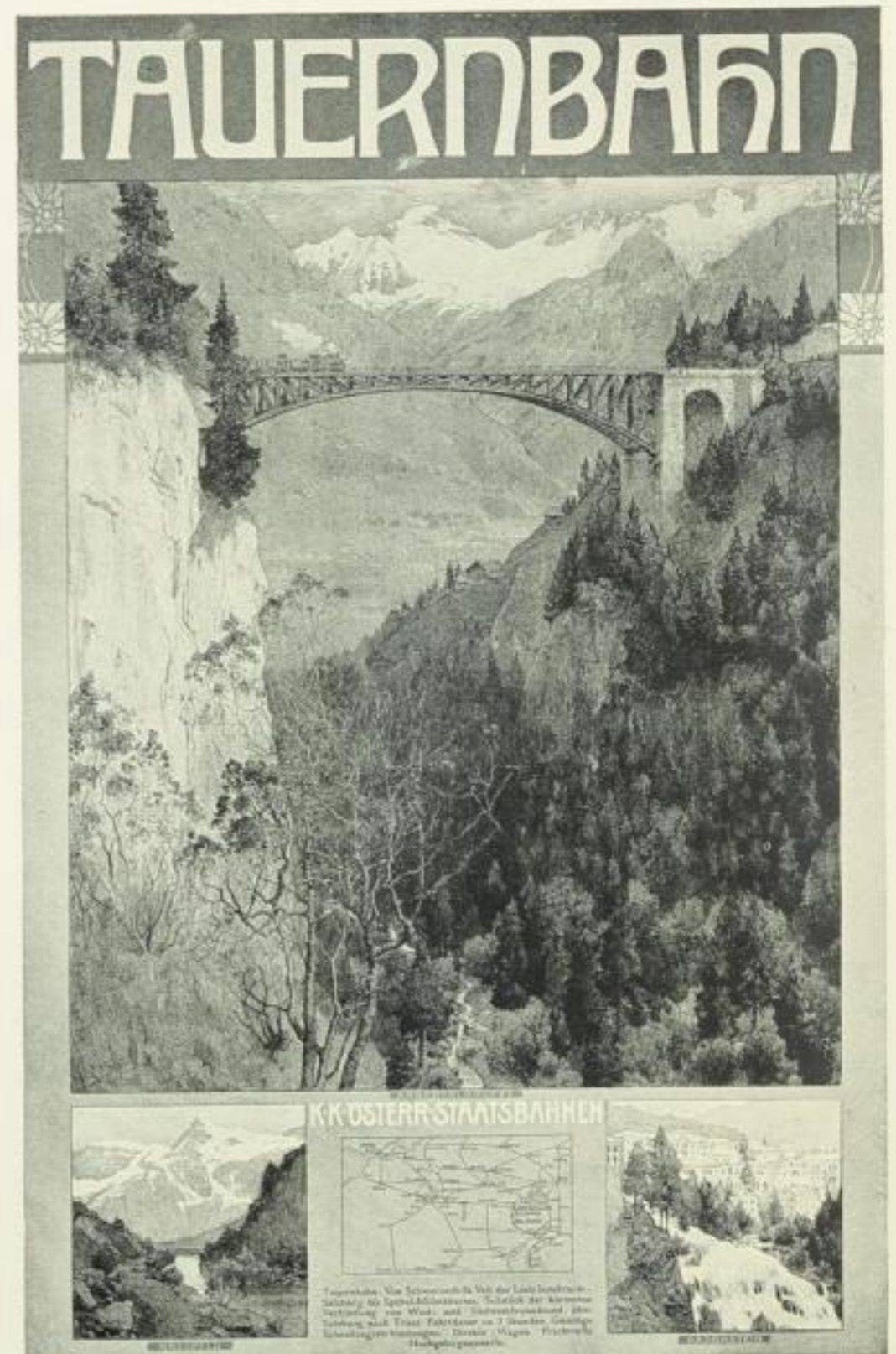
# D A S P L A K A T

zerstücken; von neuzeitlicher Setzerkunst ist da nicht viel zu merken. Doch auch diese kleinen Schönheitsfehler vermögen die Freude daran, dass die österreichische Plakatkunst überhaupt einmal, eigentlich zum ersten Male, eine zusammenfassende Darstellung gefunden hat, nur vorübergehend zu trüben. Verblüffung aber stellt sich ein, wenn man beim ersten Durchblättern des Buches auf Plakatabbildungen von Julius Klinger und Ernst Deutsch, von Josef Steiner und Emil Pirchan trifft, die wir doch so sehr als die unseren betrachten, dass ihr Einreihen unter „österreichische Plakatkünstler“ uns sonderbar anmutet. Wir wissen freilich, dass ihre Wiege einmal in Oesterreich gestanden, dass Klingers Wiener Lehrjahre sogar noch bis zu seinen heutigen Arbeiten gelegentlich Spuren hinterlassen haben, doch es führt zweifellos zu weit, wenn Künstler, deren ganzes

künstlerisches Schaffen eine Frucht deutscher Arbeit und deutscher Einflüsse ist, die ihr Mutterland verliessen, bevor sie einen Zeichenstift selbständig führten, in einem Werke über österreichische Plakatkunst nun als „Oesterreicher“ angesprochen werden! Ich kann mich den vom Verfasser selbst in seinem Vorwort hierfür angeführten Gründen nicht anschliessen. So gern ich ihre Stichhaltigkeit bei einem Orlik, Olbrich, Czeschka anerkenne, so wenig kann ich mich damit befreunden unsern Berliner Humoristen Klinger oder Deutsch, den Zeichner Berliner Nacht-eleganz oder Mucha, den verhätschelten Liebling einer süsslichen Pariser Epoche, noch als Oesterreicher ihrem Kunstschaffen nach gelten zu lassen, mag z. B. dieser letzte auch, wie Mascha schreibt, seine Zugehörigkeit zur tschechischen Nation immer festgehalten haben und zur Zeit wieder in Oesterreich leben.



Gustav John      Abb. 8      Plakat  
Druck: K. und K. Hof- und Staatsdruckerel, Wien



Otto Barth      Abb. 9      Plakat  
Druck: Christoph Reissers Söhne, Wien